

blanvalet

JAMES
PATTERSON

GROSS
ALEX
GROSS

COLD

THRILLER

blanvalet

DAS IST
MEIN VERLAG!

sehen, jeden Tag in der Woche, rund um die Uhr. Aber wann hast du schon mal die Gelegenheit, dem Secret Service ein Schnippchen zu schlagen? Nun komm schon!«

Ethan steckte schwer in der Klemme, und das wusste er auch. Entweder sah er – wieder einmal – so aus wie der letzte Feigling, oder er würde den Vortrag verpassen, auf den er sich schon die ganze Woche gefreut hatte. Es gab kein Entrinnen.

»Es wäre aber besser, wenn du nicht rauchen würdest«, sagte er schwächlich.

»Ja, genau, und für dich wär's besser, wenn du nicht so oft den Schwanz einziehen würdest«, gab Zoe zurück. »Dann würden solche Arschlöcher wie

Ryan Townsend auch nicht pausenlos über dich herfallen.«

»Das liegt doch bloß daran, dass Dad der Präsident ist«, meinte Ethan. »Das stimmt doch, oder?«

»Nein. Es liegt daran, dass du ein Weichei bist«, sagte Zoe. »Mit mir legt sich doch auch keiner von diesen Dumpfbacken an, oder?« Sie machte das Fenster auf, schob sich mühelos hindurch und landete draußen auf dem Boden. Zoe hielt sich für eine zweite Angelina Jolie. »Wenn du nicht mitkommen willst, dann lass mir wenigstens eine Minute Vorsprung. Okay, Großmutter?«

Eine Sekunde später war sie verschwunden.

Ethan warf noch einen letzten Blick

zurück in den Saal. Dann traf er die einzige Entscheidung, mit der er sich wenigstens einen winzigen Bruchteil seiner Würde erhalten konnte. Er machte es seiner Schwester nach und stieg zum Aula-Fenster hinaus ... um gleich darauf in Schwierigkeiten zu landen, die er sich nicht einmal ansatzweise vorstellen konnte.

Die sich niemand vorstellen konnte.

3 Kaum war die Aulatür hinter Agent Findlay ins Schloss gefallen, drückte er kurz die Klinke – die Tür war nicht verschlossen. Dann beobachtete er den Sekundenzeiger seiner Edelstahl-Breitling. »Ich gebe ihnen noch fünfundvierzig Sekunden«, sagte er in das Mikrofon an seinem Ärmelaufschlag. »Danach geht T. Rex zum Vortrag und Twilight zum Direktor.«

Der Präsident und die First Lady wollten Ethan und Zoe eine möglichst normale Schulzeit ermöglichen. Und dazu gehörten eben auch Konflikte – in einem vernünftigen Rahmen. Das war natürlich leichter gesagt als getan. Zoe Coyle benahm sich nicht immer vernünftig. Um

ehrlich zu sein, fast nie. Sie war kein böses Kind. Aber ein Kind. Eigensinnig. Schlau. Und ganz vernarrt in ihren kleinen Bruder.

»Ich schätze, ich kann mich auf einen gewaltigen Anschiss gefasst machen«, funkte Findlay leise. »Aber das eine kann ich dir sagen. Dieser Ryan Townsend ist ein kleiner Scheißkerl. Aber von mir hast du das nicht.«

»Wie der Vater so der Sohn«, funkte Musgrove zurück. »Das Bürschchen hat es nicht anders verdient. Zoe hat der Arschgeige ordentlich eins übergeben.«

Leises Gelächter hallte durch den Äther. Ryan Townsends Pa war Fraktionssprecher der Opposition und ein